

Exposé

HILFE, FREIHEIT!

Diskurs, Film, Labor.

Korsakow Institut für Nonlineare Erzählkultur** . Münchner Kammerspiele

I Idee und Konzept

II Themen, Termine

I Idee und Konzept

Wie gehen wir heute mit der Freiheit um, die frühere Generationen für uns erstritten haben? Wie muss sich unser Begriff von Freiheit verändern, wenn wir die neuen Lebenszusammenhänge, die durch Globalisierung und Migration entstanden sind, ernst nehmen? Was sind die Werkzeuge, Mittel und Fähigkeiten, die benötigt werden, um Freiheit anzunehmen und als Gewinn zu leben? Wie installieren sich in einer post-religiösen Welt Solidarität und Mitgefühl? Installieren sie sich überhaupt? Ist Freiheit gut? Ist Freiheit eine Aufgabe, etwas zu Formendes, eine Tätigkeit, die – bei Nichtbewältigung – schnell in Belastung, Überforderung und Depression oder in den Rückzug auf normative Systeme religiöser oder politischer Natur (oder ernährungstechnischer oder beziehungstechnischer oder verschwörungstheoretischer Natur) umschlägt? Gibt es einen Impuls, die relative Freiheit, in die man als Angehöriger eines demokratischen Systems hineingeboren ist, schnellstmöglich wieder loszuwerden? Wer schützt unsere Freiheit, und wo? Warum gibt es keine populäre, abrufbare, weltanschauungsneutrale Ideologie der Freiheit, die den Bewohnern der westlichen Welt ein Bewusstsein einer gemeinsamen Arbeit an der Freiheit als nicht-restriktiver Kommunikation ermöglicht?

Solche und ähnliche Fragen sollen in dem Laboratorium *Hilfe, Freiheit!* behandelt werden. Dabei geht es auch darum, eine neue Form des öffentlichen Diskurses zu erproben.

An den 8 Abenden werden je 2 hochkarätige Fachleute zur Diskussion auf die Bühne geladen. Im Vorfeld jeder Diskussion werden mindestens zwei Laien interviewt. Die Interviews werden zu Clips von max. 2 Minuten Länge geschnitten und in einen Korsakowfilm* eingespeist. Der Korsakowfilm wird während der Veranstaltung auf eine Leinwand hinter den Fachleuten projiziert. Die Fachleute vertreten kontroverse Standpunkte. Sie reagieren auf die Videobeiträge,

indem sie Redebeiträge anbieten. Jeder Zuschauer hat einen Laserpointer. Mittels der Laserpointer stimmt das Publikum durch Mehrheitsentscheid ab, wen es als nächstes hören will: einen Clip des Films, den Live-Beitrag einer Expertin oder – gegen Ende – eine Frage aus dem Publikum. Ein Moderator entscheidet, welches Angebot die meisten Laserpointerstimmen erhalten hat.

Durch diese Form wird der Prozess der Kommunikation selbst in den Vordergrund gestellt. In einer idealen liberalen Gesellschaft darf es keine abschließenden Vokabulare geben, die als anderen Vokabularen überlegen angesehen werden, weil sie eine absolute Wahrheit für sich beanspruchen. In der idealen liberalen Gesellschaft kommunizieren 'liberale Ironikerinnen' (Richard Rorty), die die Kontingenz ihrer selbst und die Nicht-Letztlichkeit ihrer Ansichten verkraften können und doch für ihre Ansichten eintreten, ohne jedoch je Grausamkeit anwenden zu können, um sie durchzusetzen – da es sich eben nicht um absolute Wahrheiten handelt. In einer liberalen Gesellschaft wird somit die Form des Austauschs ebenso wichtig wie die Inhalte. Die Fähigkeit zur Freiheit zeigt sich auch im formalen Vollzug der Kommunikation. Durch die Kombination von Podiumsdiskussion, Korsakowfilm und Publikumsentscheid wird auf der Bühne eine neue Diskursform etabliert, die den Vollzug von Informations- und Meinungsaustausch in einer freien, demokratischen Gesellschaft thematisiert.

Die Fachleute werden während der Diskussion gefilmt, die Filme werden geschnitten und in den Korsakowfilm eingespeist, der auf diese Weise von Veranstaltung zu Veranstaltung wächst. Die fertige DVD wird nach Abschluss der Veranstaltungsreihe vom Goethe-Institut in verschiedenen Instituten im Ausland zum Einsatz gebracht.

* Was ist ein Korsakow-Film? (www.korsakow.com) Ein Korsakow-Film ist ein auf dem von Florian Thalhofer entwickelten Computerprogramm "Korsakow-System" basierender nonlinearer und interaktiver Film. Nonlinear, da die Sequenzen miteinander verlinkt und ihre Abfolge variabel ist. Interaktiv, weil der Betrachter nach jedem Clip aus einem Angebot thematisch passender Clips den nächsten auswählt. Jeder Betrachter geht somit seinen eigenen Weg durch den Film. Einem Korsakowfilm können jederzeit neue Clips hinzugefügt werden.

Korsakow-Filme werden in unterschiedlichen Formen veröffentlicht. Als DVD-ROM, im Internet, als Installation im Rahmen von Ausstellungen und in Form von Bühnenshows, die das Publikum einbeziehen. Das Korsakow-System wird weltweit an Film- und Kunsthochschulen eingesetzt. Thalhofer und Hülswitt unterrichteten Korsakow in den vergangenen Jahren u.a. an

der UdK in Berlin, am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig und auf bisher mehr als 30 einwöchigen Workshops in Europa, Asien und den USA.

Der Korsakowfilm ist als eine Erzählform, die gegenüber den klassischen Medien für ein freiheitlicheres, demokratischeres Erzählen steht, das ideale Medium für ein Laboratorium zum Thema Freiheit. Anschaulicher als im Buch und ausführlicher als im klassischen Dokumentarfilm kann in ihm eine große Anzahl von Interviewpartnern zu Wort kommen. Durch seine inhärente dialogische Struktur bietet der Korsakowfilm darüber hinaus vielfältige Anknüpfungspunkte für begleitende Veranstaltungen.

II Themen, Termine

1 30.10.08 Freiheit & Religion *Religionen – Förderer oder Gegner der Freiheit?*

Wie vertragen sich Konzepte absoluter Wahrheit mit einer freiheitlich-pluralistischen Gesellschaftsordnung? Ist, was die Religionen mitunter als Dekadenz und Sittenverfall betrachten, womöglich eine notwendige Arbeit des Freiseins? Gibt es tatsächlich keinen Halt und keine Moral ohne die Religionen? Gibt es das überhaupt: Menschen ohne Moral? Oder anders: Wie etablieren sich in einer säkularen Welt Verantwortung und Mitgefühl? Etablieren sie sich überhaupt? Kann es Freiheit nur in festen Rahmen geben, und wie eng dürfen diese sein? Und wer ist freier: Der gläubige oder der nicht gläubige Mensch?

2 21.11.08 Freiheit & Arbeit *In Zukunft: Welche Arbeit, um welchen Preis?*

Die Notwendigkeit des Verkaufs von Lebenszeit und Leistungskraft an den Arbeitgeber, Weisungsgebundenheit und Hierarchien, Bspitzelungsskandale, Abhängigkeit und schwindende Sicherheit in der Welt der Angestellten. Entgrenzte Arbeitszeiten, Dominanz der Erwerbstätigkeit über das Privatleben, Rationalisierung des alltäglichen Lebens, immerwährender Konkurrenzkampf und Selbstausbeutung auf Seiten der Selbständigen. Leistungsdruck allerorten, auch in Kirchen und Künsten. Arbeitslosigkeit, unzureichende Bildung und Mangel an Fachkräften. Bürgergeld, fordern die einen. Bürgerarbeit die anderen. Mindestlöhne oder Flächentarife die einen, freie Hand den Unternehmen die anderen. – Wie geht es dem einzelnen in der neoliberalen Welt, und wie sieht die Zukunft der Arbeit in Deutschland aus?

3 19.12.08 Freiheit & Depression und Psychose *Wie viel Freiheit verkraften wir?*

Der Aufstieg der Depression zur erfolgreichsten Krankheit der freiheitlich-westlichen Welt beginnt laut des französischen Soziologen Alain Ehrenberg ('Das erschöpfte Selbst') in dem Moment, in dem das Modell autoritärer Verhaltenssteuerung durch die Norm persönlicher Initiative ersetzt wurde, die jeden dazu verpflichtete, er selbst zu werden. Die Depression sei daher die Krankheit der Verantwortlichkeit, in der ein Gefühl der Minderwertigkeit vorherrsche. 'Der Depressive', so Ehrenberg, 'ist nicht voll auf der Höhe, er ist erschöpft von der Anstrengung, er selbst werden zu müssen.' – Ist die Freiheit die einzige Quelle der Depression? Ist sie der unbedingte Preis der Freiheit? Und was ist aus ihren Schwestern, der Neurose und der Psychose, in den Zeiten des emanzipierten Individuums geworden?

4 16.01.09 Freiheit & Politik und Überwachung – Bürgerliste, Datenhandel, elektronischer Pass – wie frei ist der bundesdeutsche Bürger?

In den Zeiten des Terrorismus, heißt es immer wieder, könnte die Sicherheit der Bundesbürger nur gewährleistet werden, wenn die Beschaffung und der Austausch sicherheitsrelevanter Daten unter den zuständigen Behörden erleichtert werden. Neue Technologien wie RFID (Radio-Frequency Identification), die beim elektronischen Pass oder auf Krankenkassenkarten zum Einsatz kommt, Überwachungskameras oder die digitale Speicherung der Daten aller Bundesbürger in einer zentralen Liste sollen zum Erhalt der Sicherheit beitragen. – Welche Gefahren des Missbrauchs sind mit solchen Technologien verbunden? Wer hat Zugriff auf die gesammelten Daten? Merkt es der einzelne, wenn seine Daten erfasst werden? Wie gläsern sind wir bereits? Kann der Tagesablauf eines Menschen in Deutschland, auch wenn er nicht unter besonderer Beobachtung steht, komplett rekonstruiert werden?

5 13.02.09 Freiheit & Bundeswehr – Welcher Einsatz für die Freiheit?

Die Bundeswehr ist die große Unbekannte in diesem Staat. Sie ist da, und sie macht etwas. Aber was genau macht sie, und wo? Ist sie noch eine Verteidigungsarmee? Ist sie de facto noch eine Parlamentsarmee? Welchen Einfluss hat die NATO? Weiß der Durchschnittsdeutsche, wo überall in der Welt die Bundeswehr ihn verteidigt? Und gegen wen? Weiß der Gefreite, was genau er verteidigt? Wie freiwillig gehen die Freiwilligen nach Afghanistan? Seit wann und warum operiert die Bundeswehr im Ausland? Wie viele Bundeswehrsoldaten haben im Ausland ihr Leben gelassen? Und was ist der Unterschied zwischen Freiheit und (Enduring) 'Freedom'?

6 06.03.09 Freiheit & Erziehung und Schulwesen – Wo lernt man das Handwerk der Freiheit?

Körperbewusstsein, Konfliktfähigkeit, Kommunikationsfertigkeiten, Selbsterkenntnis und Selbstbewusstsein, der bewusste Umgang mit Medien und ein Immunsystem gegen die Übergriffe eines entgrenzten Kapitalismus, Entscheidungskraft, bewusster Verzicht und die Stärke, Unsicherheiten auszuhalten – all dies zählt zu den Fertigkeiten, die Menschen brauchen, um in politischer und metaphysischer Freiheit zu leben. Wo aber lernen Kinder das Handwerk der Freiheit in einem Schulsystem, das auf bloße Stoffvermittlung und – ohne Rücksicht auf individuelle Begabungen – vereinheitlichte Leistungsmessung setzt?

7 03.04.09 Freiheit & Narration – *Sag mir, wie Du erzählst, und ich sage Dir, wie frei Du bist*
Aristotelisch-lineare Erzählung – wie das Hollywoodkino – nimmt den Zuschauer an der Hand und führt ihn durch eine Welt der Konflikte und Katastrophen, der Entwicklungen, der Anfänge und Enden. Alles in dieser Welt gehorcht den Weisungen einer übergeordneten und von der Handlung unberührbaren Dramaturgie. Aristotelische Erzählung etabliert damit letztlich immer höheren Sinn und Notwendigkeit und negiert Zufall und Unberechenbarkeit. Nicht erst seit Ankunft des Computers und des Internets bestehen neben dieser Erzählform jedoch Traditionen eines freieren, nonlinearen, pluralistischen, mehr an Netzen und Assoziationen als an fixen Strängen und dramaturgischen Hierarchien interessierten Erzählens. Wie lange wird es autoritär-aristotelische Erzählformen in einer freiheitlich-pluralistischen Informationsgesellschaft noch geben?

8 Freiheit & Copyright – *Immaterielle Güter zwischen Freiheit und Ökonomie*

Gerne wird das Zeitalter des Internets als Ära des freien Informationsflusses gedeutet, als verwirklichte Utopie des ungehinderten Zugriffs aller auf jede beliebige Information. Tatsächlich aber wirken das kontinentaleuropäische Urheberrecht und das angloamerikanische Copyright dieser Utopie entgegen: Sie regulieren den Verkehr der Immaterialgüter (z.B. Ideen, Erfindungen aller Art, Konzepte, geistige Werke und Informationen) als Waren im Sinne einer gewinnorientierter Ökonomie. Dabei stellt sich die Frage, was Vorrang hat: Der Schutz von Urhebern und Verwertungsrechteinhabern oder der Schutz bzw. die Verwirklichung der Informationsfreiheit?

****Das Korsakow Institut für Nonlineare Erzählkultur wurde von dem Medienkünstler Florian Thalhofer und dem Autor Tobias Hülswitt gegründet und beschäftigt sich mit der Theorie, Praxis**

und Vermittlung nonlinearer Erzählformen in Film, Theater, Literatur und Gesellschaft.
www.institut.korsakow.com